

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 143.

Sonnabend den 23. Mai.

1863.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Wollmarkt in Leipzig wird am 17. und 18. Juni gehalten. Die Wollen können schon am 16. Juni ausgelegt werden. — Leipzig, am 21. Mai 1863.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch.

Schleichner.

Verhandlungen der Stadtverordneten

am 18. Mai 1863.

(Auf Grund des Protokolls bearbeitet und veröffentlicht.)

(Schluß.)

Der Finanzausschuß erstattete hierauf Vortrag über eine Anzahl Conten des diesjährigen Haushaltplans. Ueber die dabei gefaßten Beschlüsse wird nach Schluß der Budgetberatung im Zusammenhange berichtet werden.

Daran knüpfte sich der Vortrag eines Gutachtens des Ausschusses zum Bau-, Oekonomie- und Forstwesen über ein mit Herrn Amtmann Bach in Großschöcher wegen Ausschachtung der Schafwiese bei Lindenau vom Rathe getroffenes Abkommen.

Dasselbe stützt sich auf ein vom städtischen Wasserbau-Inspector abgegebenes Gutachten.

Referent des Ausschuss-Gutachtens Herr Häckel. Dieses geht dahin:

Die Vorlage rief bei ihrer Berathung mehrfache Bedenken hervor. Es wurde, was das zunächst in Frage befundene Object, die Schafwiese, anlangt, angeführt, daß diese Wiese eine sehr gute sein könnte, bisher aber in Folge der seit einer langen Reihe von Jahren unterlassenen Düngung nur dürftigen Ertrag gegeben habe, obwohl das wenige dort Erbaute von guter Qualität sei. Sie enthalte aber tiefen und guten Lehm und ihr Werth in dieser Verwendung dürfte sicher auf mindestens 3000 \mathfrak{M} zu veranschlagen sein.

Die Anlegung des nach dem Gutachten des Wasserbau-Inspectors projectirten Grabens, dessen Fall so gering angenommen ist, daß schon die kleinste Verschlämmung zu Stodungen führen muß, würde vor Allem höchst genaue Nivellements bedingen und doch allenthalben die gewünschte Entwässerung nicht erlangen lassen. Dazu kommt, daß der Graben jährlich wiederkehrende Unterhaltungskosten und die Anlage nicht wenige Stege und eine Brücke, z. B. für Holzabfuhr, nothwendig machen wird, welche in dem Gutachten nicht vorgesehen sind, und daß die Communication mit Lindenau beeinträchtigt werden wird.

Die Herstellung der beabsichtigten Weidenanlagen auf dem ausgeschachteten Areal läßt sich ferner mit 90 Thlr. pr. Acker kaum bewirken und der von diesen Anlagen gehoffte Ertrag wird nach sachverständigem Urtheile auch bei Weitem in Wirklichkeit nicht erreicht werden.

Obgleich daher der Ausschuß möglicherweise nicht abgeneigt gewesen sein würde, Herrn Bach die Schafwiese im Hinblick auf die Förderung seines Unternehmens gegen Gewährung einer andern Wiese von gleichem Inhalt, Werth und günstiger Lage tauschweise abtreten zu lassen, so glaubte er doch aus den angeführten Gründen das zwischen dem Rathe und Herrn Amtmann Bach verhandelte Abkommen der Versammlung nicht empfehlen zu können, er rieth derselben vielmehr einstimmig an,

die Ertheilung ihrer Zustimmung zu dem Abkommen abzulehnen.

Die Versammlung trat diesem Vorschlage bei.

Stadttheater.

Bei ihrer zweiten Gastvorstellung am 21. Mai erfreute uns Frau Auguste Formes mit einer ganz besonders werthvollen Kunstleistung in den beiden Rollen Viola und Sebastian des

Shakespeare'schen Lustspiels „Viola“ („Was Ihr wollt“). Nach der Art, wie diese Aufgabe gelöst wird, kann man mit Sicherheit beurtheilen, auf welcher Stufe der Künstlerkraft eine Repräsentantin des weiblichen Charakters steht, denn es wird hier eine sehr bedeutende, virtuosenhafte Fertigkeit im Verein mit großer Verständnißfähigkeit und feinem poetischen Sinn vorausgesetzt. Die Darstellerin befriedigte nach beiden Seiten hin in hohem Grade. Ist die Feinheit und Abgeschliffenheit in ihrem höchst gewandten Spiel schon anzuerkennen, so noch mehr ihr Talent zum Individualisiren, das zu bethätigen ihr diesmal ganz besonders günstige Gelegenheit geboten war. Es gelang ihr vortrefflich, die Unterschiede zwischen den beiden darzustellenden Persönlichkeiten hervorzuheben und dabei dennoch die öfter im Stück vorkommenden Wechselungen derselben in der größten Wahrscheinlichkeit erscheinen zu lassen. Ihr Sebastian war vollständig ein dem Knabenalter noch nicht lange erst erwachsener junger Mensch, bei dem die Illusion durch einen sehr geschickt angebrachten Anflug von männlichem Ernst erhöht wurde; die Figur der Viola erhielt einen außerordentlichen Reiz dadurch, daß die Darstellerin — obwohl auch die verkleidete Viola in täuschender Ähnlichkeit als junger Mann erschien — dabei doch immer die weibliche Natur hindurch blickte und zugleich die dultige Poesie der Shakespeare'schen Gestalt zu vollster, nachhaltigster Geltung gelangen ließ. Frau Formes gilt als eine vortreffliche Repräsentantin Shakespeare'scher Lustspielrollen; sie hat mit ihrer Leistung als Viola und Sebastian bewiesen, daß ihr Talent in diesem so sehr hoch stehenden Genre sich allerdings wohl am glänzendsten entfaltet.

Die sehr undankbare Rolle des Herzogs Orsino gab Herr Ellmenreich, die der Gräfin Olivia Fräulein Carlzen. Es hatte diese Darstellerin, wie in fast allen ihren Leistungen, auch hier einzelne sehr gute Momente, neben denen aber auch manches weniger Gelingene erschien. Wir hätten namentlich durchgehend etwas mehr wahre Innerlichkeit und Wärme gewünscht. Durch äußerlichen declamatorischen Pathos bei gesteigerten Stellen der Dichtung kann selbstverständlich genannter Mangel nicht gedeckt werden, am allerwenigsten bei Shakespeare, dessen auch im leichten Genre tiefe und gewaltige Poesie unserer Meinung nach den Darsteller unter allen Umständen erwärmen und begeistern mußte. — Die dorb komischen Rollen des Lustspiels wurden von den Herren Czajka (Malvolio), Lüdt (Junfer Tobias), Hempel (Junfer Bleichenwang), Kühns (Narr) und Fräulein Heller (Marie) frisch und lebendig gegeben — besonders sprach Herr Czajka in sehr scharfen Contouren gezeichnetes und sehr lebhaft, zuweilen selbst grell colorirtes komisches Genrebild das Publicum sehr an. — Herr Stürmer gab die kleine Rolle des Antonio mit männlicher Kraft, würdigem Ernst und sehr ansprechender Empfindung.

Wir haben nachträglich noch über zwei Gastvorstellungen der letzten Tage zu berichten. Fräulein Albert gab als zweite Gastrolle am 19. d. M. die Preciosa. Wir können diese Wahl nicht billigen, da die Rolle außerhalb des Wirkungskreises der Darstellerin liegt. Abgesehen davon, daß Fräulein Alberts Organ nicht klangvoll und ausgiebig genug für die schwungvolle und blumenreiche gebundene Sprache der Preciosa ist, so war auch die Auffassung der Darstellerin eine verfehlte. Preciosa ist kein neckisches, schalkhaftes Mädchen, keine Soubrette — der Reiz dieser Gestalt liegt in der verklärten, waldbesduftigen Romantik, in der Tiefe der Empfindung. Wenn wirklich die Dichtung von J. A. Wolff das noch nicht mit größter Klarheit und Entschiedenheit aussprache, so würde C. W. von Webers Musik allein schon hin-